

Mannesmann - Mehr als 100 Jahre Röhrengeschichte

Am Anfang stand eine revolutionäre Erfindung

Die Geschichte von Mannesmann begann mit einer technischen Pionierleistung: Reinhard und Max Mannesmann erfanden in der Feilenfabrik ihres Vaters in Remscheid ein Walzverfahren zur Herstellung nahtloser Stahlrohre. Nach langjährigen Entwicklungsarbeiten beantragten sie 1885 Patentschutz. 1886 wurde das Patent erteilt und das erste nahtlose Stahlrohr gewalzt. Mit dieser Erfindung als Einlage gründeten sie bis 1889 mit verschiedenen Partnern Röhrenwerke in Bous an der Saar, in Komotau/Böhmen (Österreich), in Landore/Großbritannien und im heimischen Remscheid. Der endgültige technische Durchbruch und damit letztendlich die Marktreife und die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg gelang den Brüdern aber erst in den 1890er Jahren mit der Erfindung des Pilgerschritt-Walzverfahrens. Die Kombination von Pilgerschritt- und Schrägwalzen wurde in der Folge als „Mannesmann-Verfahren“ weltweit bekannt. Es eröffnete vielen Bereichen der Technik völlig neue Möglichkeiten und revolutionierte in den folgenden Jahrzehnten den Maschinen-, Leitungs- und Fahrzeugbau.

Am 16. Juli 1890 wurden die zu diesem Zeitpunkt unabhängig voneinander bestehenden kontinentalen Mannesmannröhren-Werke in die neugegründete *Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke Aktiengesellschaft* mit Sitz in Berlin eingebracht. Mit einem Grundkapital von 35 Millionen Mark gehörte das neue Unternehmen sofort zu den zehn größten Kapitalgesellschaften im Deutschen Reich. Reinhard und Max Mannesmann bildeten den ersten Vorstand der Gesellschaft, schieden aber bereits 1893 wieder aus. Im selben Jahr zog die Unternehmenszentrale von Berlin nach Düsseldorf.

International von Gründung an

Von Gründung an produzierte Mannesmann an mehreren in- und ausländischen Standorten und vertrieb seine Produkte weltweit. Das Röhrenwerk in Bous belieferte Westeuropa, das Werk in Remscheid unter anderem Nordeuropa, das österreichische Werk den Balkan, Osteuropa und den Mittelmeerraum, und das 1899 schließlich auch in den Konzern übernommene Mannesmannröhren-Werk in Wales hatte Zugang zum Weltmarkt des britischen Empire und nach Nordamerika. Noch im Jahr der Gründung des Unternehmens wurde im Kaukasus mit Mannesmannrohren die weltweit erste Öldruckleitung verlegt; es folgten Rohrlieferungen u. a. für Wasserversorgungsanlagen, Pipelines, Leitungsmasten und moderne Straßenbeleuchtungen auf der ganzen Welt.

Um sein Rohrangebot zu vervollständigen, baute Mannesmann in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre in Düsseldorf-Rath neben einem neuen Nahtloswerk ein Schweißrohrwerk, und nach der Jahrhundertwende begann das Unternehmen – nachdem man zuvor mit freien Handelsvertretern und Exportgesellschaften kooperiert hatte – mit dem Aufbau einer eigenen weltumspannenden Absatzorganisation. In Dalmine/Italien entstand ab 1908 ein weiterer internationaler Produktionsstandort. Im selben Jahr erfolgte die Aufteilung der *Deutsch-Österreichischen Mannesmannröhren-Werke AG* in die *Mannesmannröhren-Werke AG* mit Sitz in Düsseldorf, die fortan die Konzernspitze bildete, und deren neue Tochtergesellschaft *Österreichische Mannesmannröhren-Werke GesmbH* in Wien. Auch die Anteile an der britischen und später der italienischen Gesellschaft befanden sich vollständig im Besitz der *Mannesmannröhren-Werke AG*.

Vom Rohrhersteller zum Montan-Konzern

Mannesmann war zunächst ein reiner Stahlverarbeiter und damit abhängig von den Vormateriallieferungen anderer Unternehmen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Aufbau einer eigenen Vormaterialbasis das wichtigste strategische Ziel. Der erste Schritt war 1906 der Erwerb der *Saarbrücker Gußstahlwerke AG*, um das Werk Bous mit dem benötigten qualitativ hochwertigen Einsatzmaterial zu versorgen. Es folgten das Blechwalzwerk Grillo Funke mit eigener Stahlerzeugung sowie Kohlezechen, Erzgruben und Kalksteinbrüche. 1929 konnte schließlich das eigene Hüttenwerk in Duisburg-Huckingen den Betrieb aufnehmen. Mannesmann war nun ein vertikal gegliederter Montankonzern, wie er bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts für die deutsche Ruhrwirtschaft typisch war.

Bereits in den 1920er Jahren trat das Unternehmen auch in den Bereich der Rohrweiterverarbeitung ein. 1924 übernahm Mannesmann ein Rohrleitungsbauunternehmen in Bitterfeld; die 1926 gekaufte Maschinenfabrik Gebr. Meer in Mönchengladbach wurde die erste Maschinenfabrik des Konzerns.

Die 1930er und 1940er Jahre waren auch bei Mannesmann von der Rüstungs- und Autarkiepolitik der nationalsozialistischen Regierung geprägt. Während des Zweiten Weltkriegs beschäftigte das Unternehmen zum Ausgleich des Arbeitskräftemangels Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, um die Produktion aufrecht zu erhalten.

Nach Kriegsende wurden die Mannesmannröhren-Werke auf Anordnung der Alliierten liquidiert und 1952 in drei selbstständige Unternehmen aufgeteilt: *Mannesmann AG*, *Consolidation Bergbau AG* und *Stahlindustrie und Maschinenbau AG*. Bis 1955 erfolgte der Wiederezusammenschluss dieser Unternehmen unter Führung der *Mannesmann AG*, die fortan die Konzernspitze bildete.

In den Jahren 1952 bis 1955 gründete Mannesmann Röhrenwerke in Brasilien, Kanada und der Türkei, in Südamerika in Verbindung mit einem Hochofen- und Stahlwerk.

Pionier bei der Diversifizierung

1969 wurde der Mannesmann-Steinkohlenbergbau in die *Ruhrkohle AG* eingebracht. 1970 vereinbarten Mannesmann und Thyssen eine Arbeitsteilung. Mannesmann übernahm von Thyssen die Rohrproduktion und Rohrverlegung und gab im Gegenzug die eigene Walzstahl-Herstellung und Blechverarbeitung in Deutschland an Thyssen ab. Die in diesem Rahmen neu gegründete *Mannesmannröhren-Werke AG* war einer der größten Rohrproduzenten der Welt.

Als erstes Unternehmen der Montanindustrie begann Mannesmann in den 1960er Jahren mit der konsequenten Diversifizierung seiner Struktur. Ab 1968 erfolgte der Erwerb der *G.L. Rexroth GmbH*, des führenden deutschen Herstellers von Hydraulikkomponenten. Mit dem Erwerb der *Demag AG* in den Jahren 1972 bis 1974 und der *Krauss-Maffei AG* ab 1990 wurden systematisch die Aktivitäten im Maschinen- und Anlagenbau verstärkt. Durch den Erwerb der *Fichtel & Sachs AG* 1987 und die Übernahme der *VDO Adolf Schindling AG* sowie der *Boge GmbH* 1991 erschloss sich der Konzern auch den Markt der Automobiltechnik.

1990, im 100sten Jahr seiner Firmengeschichte, war Mannesmann ein breit diversifizierter Technologiekonzern, der international erfolgreich in den Geschäftsbereichen Maschinen- und Anlagenbau, Antriebs- und Steuerungstechnik, Elektrotechnik und Elektronik, Fahrzeugtechnik sowie aber auch immer noch in Produktion und Handel mit dem Ursprungsprodukt Stahlrohr tätig war.

Rasant beschleunigt wurde der kontinuierliche Strukturwandel bei Mannesmann im Jubiläumsjahr 1990 durch den Erwerb der Lizenz zum Aufbau und Betrieb des ersten privaten Mobilfunknetzes D2 in Deutschland und der Gründung des neuen Geschäftsfeldes Telekommunikation. Das Unternehmen übernahm eine Pionierrolle in dieser Wachstumsbranche und entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zum Marktführer im Bereich Mobilfunk in Deutschland. Im Festnetz-Bereich wurde 1996 ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Deutschen Bahn gegründet, aus dem Anfang 1997 die

Mannesmann Arcor AG & Co. hervorging. Innerhalb Europas entstanden Joint Ventures mit italienischen und französischen Telekommunikationsunternehmen, österreichische, italienische und britische Telekommunikationsunternehmen wurden ganz oder teilweise erworben. Mannesmann baute damit seine Position als führender privater Telekommunikationsanbieter in Europa innerhalb weniger Jahre konsequent aus.

Während der dynamische Bereich der Telekommunikation innerhalb des Mannesmann-Konzerns immer größere Bedeutung gewann, wurden auch die anderen Unternehmensbereiche in den 1990er Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und den sich verändernden Bedingungen des Marktes angepasst. Im Bereich der Stahlerzeugung und der Rohrherstellung wurden neuartige Formen der unternehmensübergreifenden – teilweise auch internationalen – Kooperation eingegangen. Ab 1990 betrieben Mannesmann und Krupp gemeinsam in Duisburg das frühere Mannesmann-Hüttenwerk Huckingen als *Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH*. Mit dem französischen Unternehmen Usinor Sacilor wurde 1991 für die Großrohrherstellung die *Europipe GmbH* gegründet, und ab 1994 produzierten unter der Holding *DMV Stainless BV* die Edelstahlrohrwerke von Mannesmann, Dalmine/Italien und Vallourec/Frankreich. Schließlich wurde 1997 mit Vallourec im Bereich nahtloser warmgewalzter Stahlrohre das Gemeinschaftsunternehmen *V & M Tubes* gegründet.

Ein Ende und ein neuer Anfang

1999 beschloss der Mannesmann-Vorstand, den Konzern auf den Bereich Telekommunikation zu konzentrieren. Die industriellen Aktivitäten wurden in der *Atecs Mannesmann AG* zusammengefasst und sollten in den kommenden Jahren an der Börse verselbstständigt werden. Das Jahr 2000 begann für Mannesmann jedoch mit der Übernahme der Aktienmehrheit durch die britische Telekommunikationsgesellschaft Vodafone und dem Verlust der unternehmerischen Selbstständigkeit. In der Folge wurden die *Mannesmann AG* und die Telekommunikationsaktivitäten in die *Vodafone Group* eingegliedert. Am 22.8.2001 fand die letzte Hauptversammlung der *Mannesmann AG* statt, auf der auch die Umfirmierung in Vodafone beschlossen wurde. Die Gesellschaften der *Atecs Mannesmann AG* wurden von Vodafone an die *Siemens AG* verkauft, die einen Teil der Aktivitäten in den Siemens-Konzern eingliederte und die anderen Unternehmen weiter verkaufte. Der Mannesmann-Konzern war damit aufgelöst.

Das Jahr 2000 eröffnete aber auch neue Perspektiven: Die *Salzgitter AG* erwarb die Aktienmehrheit an der *Mannesmannröhren-Werke AG*. Durch die Integration der Röhrengesellschaft in den Salzgitter-Konzern bekam das Mannesmann-Traditionsprodukt Stahlrohr, das in den 1990er Jahren innerhalb des

Mannesmann-Konzerns häufig hinter jüngere Geschäftsbereiche hatte zurücktreten müssen, wieder eine strategische Bedeutung. Als Kerngeschäft innerhalb dieses Stahlkonzerns kann es seine Leistungsfähigkeit und dauerhafte Modernität wieder beweisen, die Erfolgsmarke Mannesmann lebt in ihrem Ursprungsgeschäft erfolgreich weiter.

Die Röhrengeschichte wird fortgesetzt

Die *Mannesmannröhren-Werke AG*, ab 2005 *Mannesmannröhren-Werke GmbH*, führt als Zwischenholding den Unternehmensbereich Röhren im Salzgitter-Konzern. Die Gesellschaften dieses Unternehmensbereiches bieten ein weit gefächertes Sortiment an hochwertigen Stahlrohren und liefern einen wesentlichen Beitrag zum Salzgitter-Konzernergebnis. 2003 wurden die Mannesmannröhren-Werke alleiniger Anteilseigner der *DMV Stainless* und 2004 erhöhten sie auch ihre Beteiligung an der *Röhrenwerk Gebr. Fuchs GmbH* auf 100 Prozent. Die Produktion nahtloser warmgewalzter Stahlrohre wurde aufgegeben, indem Mannesmann 2005 seinen Anteil an dem Joint Venture *V & M Tubes* an den französischen Partner Vallourec abgab und im folgenden Jahr auch seinen Besitz an Vallourec-Aktien verkaufte. Im Gegenzug erfolgte 2007 eine wesentliche Stärkung des Segments Präzisionsrohre durch den Erwerb der *Vallourec Précision Etirage*, heute Teil der *Salzgitter Mannesmann Precision*.

Nachdem bereits seit 2005 der Handelsbereich des Salzgitter-Konzerns unter *Salzgitter Mannesmann Handel GmbH* firmiert, um die Bedeutung des Produktes Stahlrohr und der Marke Mannesmann im Handel verstärkt zum Ausdruck zu bringen, tragen seit 2008 auch alle voll konsolidierten Gesellschaften im Unternehmensbereich Röhren den Namen Salzgitter Mannesmann in ihrer jeweiligen Firmierung – als Zeichen für die gelungene Integration in den Salzgitter-Konzernverbund.